

INFOBRIEF SAATGUTFONDS

LEGEN SIE KEIME FÜR DIE ZUKUNFT

SORTEN FÜR TROCKENES KLIMA 3

GRUND ZUM JUBELN 5

SALATVIELFALT 6

EDITORIAL

Der Krieg in der Ukraine macht Abhängigkeiten deutlich. Auch in der Landwirtschaft. Können wir uns da noch Bio leisten? Können wir die Landwirtschaft weiter extensivieren, wenn Hunger droht? Allein: Die Frage ist falsch! In Deutschland gehen fast 60 % der Getreideernte in die Tierfütterung und fast 9 % in die Energiegewinnung. Hier liegt ein mächtiger Hebel, der wirklich etwas ändern kann: weniger Tiere halten, weniger tierische Produkte essen und kein Biokraftstoff unserem Sprit beimischen.

Zudem sollten wir Pflanzen anbauen, die nicht auf chemische Spritzmittel und energieintensiven Stickstoffdünger (250 % Preissteigerung innerhalb eines Jahres!) angewiesen sind. Wie die Sorten aus ökologischer Züchtung, fruchtbar und nachbaubar!

„Sieger ist nicht, wer Schlachten gewinnt. Sieger ist, wer Frieden stiftet“ sagte einst Michael Gorbatschow. Dies gilt auch für den Krieg gegen die Natur. Dabei sind wir von ihr und unseren Mitgeschöpfen hochgradig abhängig – bis hin zum Boden, den Regenwürmern und dem Saatgut.

Ökolandbau kann daher ein Beitrag zum Frieden sein – auch mit der Natur.

Oliver Willing

Ihr Oliver Willing



INTERVIEW

Gemeinsam – für Vielfalt und Nahrungsqualität

Unter dem Dach des Kultursaat e.V. werden im Jahr 2022 knapp 300 Züchtungsprojekte an 26 Standorten durchgeführt. Was es heißt, diese vielen Züchtungsprojekte zu koordinieren und dabei nicht auf Konkurrenz, sondern auf Kooperation zu setzen, weiß Michael Fleck, Geschäftsführer des Vereins.

Was war Ihre erste Begegnung mit der Züchtung?

Als ich im Rahmen meiner Diplomarbeit Möhrenproben aus biologisch-dynamischem Anbau untersuchte, wurde mir klar, welche Bedeutung die Sortenfrage für die Qualität der Produkte hat. Im Jahr 1997 war ich

an einer studentisch organisierten Konferenz mit dem Titel „Initiativ werden für ökologisches Saatgut“ beteiligt. In dieser Zeit habe ich einige Pioniere der biologisch-dynamischen Pflanzenzüchtung kennen und schätzen gelernt, und die Begegnungen mit Dieter Bauer und Thomas Heinze wurden immer häufiger.

Was prägte die Anfangszeit bei Kultursaat?

Vor der Vereinsgründung im Jahr 1994 existierte bereits der „Initiativkreis für Gemüsesaatgut aus biologisch-dynamischem Anbau“, der sich immer noch zweimal jährlich trifft. Die Entwicklungen am Saatgutmarkt und in den Züchterhäusern machten die Demeter-Gärtner Mitte der 1980er Jahre betroffen. Daher wollten sie die Saatgutgewinnung wieder in ihre Betriebe integrieren. Als dann auch noch einige mit Züchtung angingen, wurde das von weiten Teilen der Bio-Branche belächelt. Inzwischen ist diese Züchtung professionell und dezentral auf 26 biologisch-dynamisch bewirtschafteten Kultursaat-Standorten in Deutschland, Niederlanden, Österreich und der Schweiz verankert und anerkannt.

Was ist das Besondere an dem Zusammenschluss so vieler Züchter*innen?

Kultursaat-Züchterinnen und -Züchter sind gleichzeitig Gärtner und meist auch Saatgutvermehrter, ihr züchterisches Tun ist eingebettet in selbständige landwirtschaftlich-gärtnerische Betriebe. Bei uns leben kollegiales Ringen um die züchterischen Herangehensweisen und ehrlich-respektvolles Evaluieren der Projektfortschritte. Diese enorme Beziehungsqualität ist im Kern verbunden mit dem Streben nach möglichst hoher Nahrungsqualität, was methodisch z. B. in der systematischen Geschmackselektion zum Ausdruck kommt. Und das alles getragen von der Devise „Sorten sind Kulturgut“, das macht unsere Arbeit in meinen Augen so einzigartig.

Wer hält all die unterschiedlichen Projekte zusammen?

Fünf Personen bilden den Kultursaat-Vorstand und verantworten „das Gesamte“; in der Umsetzung hilft dabei mittlerweile ein sechsköpfiges Geschäftsstellenteam bei der Bündelung der vielfältigen on-farm Aktivitäten, Behördenkorrespondenz, Öffentlichkeitsarbeit und Mittelakquise.

Wo steht Kultursaat heute?

Die letzten fünfzehn Jahre bei Kultursaat zeigen ermutigende Entwicklungen: Etablierte Zuchtstandorte haben teils ihre Teams erweitert und neue Zuchtgärten sind entstanden. Das sind auch Früchte unserer seit 2008 angebotenen berufsbegleitenden Fortbildung. Wir melden inzwischen jährlich vier bis acht Sortenkandidaten beim Bundessortenamt an und sind für etwas mehr als 100 neue Gemüsesorten verantwortlich. Nicht zuletzt dank der Spenderinnen und Spender des Saatgutfonds hat sich unser Budget auf 1,4 Mio. EUR unge-

GRUSSWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

mit Beginn der russischen Invasion der Ukraine erleben wir eine Zeitenwende. Wir konnten uns weder einen Krieg in Europa noch die Rückentwicklung einer ökologischen Transformation vorstellen. Diese Rückentwicklung wird jedoch in Teilen gefordert. Die Krise der Ernährungssicherung wird gegen die Umwelt- und Klimakrise ausgespielt. Das gegeneinander Ausspielen ist falsch, denn die Folgen des Krieges führen uns die Abhängigkeit anderer Staaten sowie die Fragilität verschiedener Märkte vor Augen.

Abhängigkeit und Fragilität sehen wir auch beim Saatgut. Wir müssen die Hürden für regionale und ökologische Züchtung abbauen. Ökologische angepasste Sorten zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie ohne Pflanzenschutzmittel und Mineraldünger auskommen. Darüber hinaus sind sie samenfest und widerstandsfähig. Ich unterstütze die spannenden Konzepte der Ökozüchtung, Open-Source-Züchtungen, Erhaltungskonzepte, Saatgutbörsen und den Saatgutfonds.

Nicht nur der Krieg, sondern auch die immer wiederkehrenden Dürresommer verdeutlichen, dass wir regional ein breites Spektrum an Nutzpflanzen benötigen. So können Landwirtinnen und Landwirte auch kurzfristig auf volatile Märkte und Wetterextreme reagieren. So schaffen wir resiliente Strukturen und Höfe inmitten der Klimakrise.

Dr. Ophelia Nick, Parlamentarische Staatssekretärin für Ernährung und Landwirtschaft, Tierärztin, Unternehmerin und Autorin



In 2021 neu angemeldete Möhrensorte „Vitella“



Mit dem Kultursaat-Geschäftsstellenteam unterwegs



Bei einer Präsentation

fähr verdoppelt. Und diverse erfolgreich abgeschlossene Drittmittelprojekte in Kooperation mit Forschungsinstituten und Universitäten bereichern unsere züchterischen Ansätze.

Wo liegen die größten Herausforderungen?

Aus der biologisch-dynamischen Züchtung ist ein bunter Strauß qualitativ hochwertiger und anbauwürdiger Sorten hervorgegangen. Die Verwendung dieser Sorten im Profi-Anbau muss nüchtern jedoch als überschaubar bezeichnet werden; für die anspruchsvollen Bedingungen der Erwerbsanbaupraxis haben wir bei manchen Kulturen noch nichts „Passendes“ zu bieten. Die meisten Kultursaat-Sorten weisen eine hervorragende Nahrungsqualität auf, aber bei der Vermarktung sind Erntemenge, Einheitlichkeit und neueste Resistenzen die Hauptkriterien, und da bilden vielfach Hybriden den Standard. Wenn ich bedenke, dass sich 2024 der «Landwirtschaftliche Kurs» Rudolf Steiners zum 100. Mal jährt, dann werde ich wehmütig; schon damals war die Steigerung der Lebensmittelqualität ein wesentliches Motiv.

Was motiviert Sie?

Inzwischen gibt es eine ermutigende Zusammenarbeit mit einigen Naturkosthändlern, die die Qualität ökologisch gezüchteter Sorten schätzen und zunehmend thematisieren und tolle Aktionen mit uns durchführen. So etwas spornt mich an. Denn das ist mein Anliegen, Menschen mit unserem Engagement bekannt zu machen und für den sinnstiftenden Zukunftsimpuls der biologisch-dynamischen Pflanzenzüchtung mit ihrem partnerschaftlichen Umgang mit allem Lebendigen und die besondere Qualität dieser Sorten zu begeistern.

Worin sehen Sie eine Zukunftsaufgabe von Kultursaat?

Neben klassischen „samenfesten“ Sorten können wir noch mehr Konzepte für den Anbau anbieten wie etwa das Bunte Batavia-Gemisch (s. Seite 6)! Bei den methodischen Entwicklungen sowohl zur Steigerung der Lebensmittelqualität als auch zur Erhöhung von Variabilität über Kreuzungszüchtung hinaus setze ich auf die Innovationskraft unserer Züchterinnen und Züchter. So läuft nach über 20 Jahren kreativer individueller züchtungsforschender Ansätze aktuell ein Verbundforschungsprojekt, in dem wir Saatgut mit z. B. Klang, Eurythmie oder Meditation behandeln und den Aufwuchs im Nachbau vergleichen. Wir wollen unsere Arbeit und unser Qualitätsversprechen noch besser und differenzierter darstellen, ökologische Züchtungsmethoden fortentwickeln und Sortenvielfalt ausbauen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Stella Bünger.

www.kultursaat.org

MELDUNGEN



ÖKO-SORTEN FÜR TROCKENES KLIMA

Aus dem Mittelmeerraum wird viel Bio-Gemüse importiert. Bei Bio-Tomaten sind es aufgrund der ganzjährigen Nachfrage knapp 80%! Auch weil wir langfristig mit wärmeren Temperaturen in Nordeuropa rechnen müssen, erscheint die Züchtung an trockenen Standorten sinnvoll. Der Verein Lebende Samen hat es sich zur Aufgabe gemacht, standortangepasste Sorten für den Ökolandbau in Südeuropa zu entwickeln: vital, samenfest, trocken tolerant und mit gutem Geschmack.

Für die Tomatenzüchtung wurden im Jahr 2021 64 Linien ausgewählt, die nun weiter selektiert werden. Geachtet wird vor allen Dingen auf die Dürretoleranz der Pflanzen und den Geschmack der Früchte. Die meisten Linien zeigten eine mittlere Pflanzengesundheit, jedoch sehr unterschiedliche Geschmacksergebnisse.

In der Melonenzüchtung waren die Geschmacksuntersuchungen vielversprechend. Die Hälfte der Linien hatte besonders süße Früchte. Die Vitalität und Pflanzengesundheit war allerdings niedrig bis mittelmäßig und auch die Dürretoleranz muss noch verbessert werden. Wir sind gespannt, wie sich die 12 Zuchtlinien im Sommer 2022 entwickeln werden.

www.lebendesamen.bio



SAATGUT-TAGUNG MIT U. A. PAT MOONEY ZUM NACHHÖREN

Wer Saatgut produziert hat die Macht über unser Essen. Dass sich hier ein genauerer Blick lohnt, wurde auf der digitalen Saatgut-Tagung im Januar 2022 deutlich. Unter dem Titel „Öko-Saatgut in Zeiten zunehmender Konzentration auf dem Saatgutmarkt“ wurde der Bogen gespannt von Entwicklungen auf dem globalen Saatgutmarkt zum wachsenden Öko-Saatgutmarkt in Deutschland. Der kanadische Aktivist Pat Mooney zeigte anhand aktueller Beispiele auf, dass sich durch die Digitalisierung die Macht der Großunternehmen weiter konzentrieren wird. Gleichzeitig machte er Mut, dass lokale Strukturen in Krisenzeiten neue Relevanz erlangen.

Alle Beiträge finden Sie zum Nachhören unter www.saatgutfonds.de/tagung2022

Antwortcoupon

Bitte ausgefüllt per Post, Fax oder E-Mail an uns senden.

Fax: 0234 5797 5188

E-Mail: landwirtschaft@gls-treuhand.de

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
 Christstr. 9
 44789 Bochum

Bitte senden Sie mir

- „Einblicke in das Jahr 2021“, Kultursaat e. V.,
- „Berichte aus Forschung & Züchtung 2021“, Landbauschule Dottenfelderhof e. V.
- „Vielfalt ist das A und O“, Interview mit Öko-Ökonomin Stefanie Sievers-Glotzbach, Slow Food 1/2022
- „Neue Gentechnik: Produkte und Profiteure. Leere Versprechen für eine bäuerliche Landwirtschaft und für das Klima“, Interessensgemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit, GLOBAL 2000 - Friends of the Earth Austria

Diese Dokumente und unseren Newsletter finden Sie unter www.saatgutfonds.de/infobrief-infomaterial

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft verarbeitet die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten, um mit Ihnen in Kontakt bleiben und die gesetzlichen Pflichten, insbesondere seitens des Gemeinnützigkeitsrechts, zu erfüllen. Ihre Daten werden nicht ohne Ihre Einwilligung oder ohne gesetzliche Grundlage weitergegeben. Alle Hinweise zum Datenschutz finden Sie auf www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de oder nehmen Sie Kontakt auf unter: +49 234 5797 5153

SEPA-Lastschriftmandat für den Saatgutfonds

(Bitte Absenderangaben in Druckschrift ausfüllen)

(Spende steuerlich absetzbar)
 Gläubiger-Identifikationsnummer DE25ZZZ00000016785
 Die Mandatsreferenz wird Ihnen gesondert mitgeteilt.

- Einzelspende:** Ziehen Sie einmalig Euro _____ als Spende von meinem Konto ein
- Dauerspende:** Ziehen Sie ab Monat _____
 - monatlich
 - jährlich
 - _____
 bis auf Widerruf
 Euro _____ als Spende von meinem Konto ein

Ich ermächtige die Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
 Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Kreditinstitut _____

BIC/BLZ _____

IBAN/Kto.-Nr. _____

Ort und Datum _____

Unterschrift _____

Beleg für Kontoinhaber/ Einzahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers	
Empfänger	
Zukunftsstiftung Landwirtschaft	
IBAN des Empfängers	
DE77430609670030005412	
bei (Kreditinstitut)	
GENODEM1GLS	
EUR	Betrag
Verwendungszweck (nur für Empfänger)	
Spende Saatgutfonds Zukunftsstiftung Landwirtschaft	
Kontoinhaber / Einzahler: Name	

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)			
Saatgutfonds/Zukunftsstiftung Landwirtschaft			
IBAN			
DE 77 43 06 09 67 00 30 00 54 12			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)			
GENODEM1GLS			
Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung ihren Namen und Ihre Anschrift an		Betrag: Euro, Cent	
Name des Spenders: (max. 27 Stellen)		ggf. Stichwort	
		IBS 1/22	
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)			
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
IBAN			
Datum		Unterschrift(en)	

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

SPENDE

06



MEHR SORTEN, MEHR VIELFALT!

Sommerweizen, Winterweizen, Rotweizen und Erbsen, durch neue Sortenanmeldungen der Getreidezüchtung Peter Kunz (gzpk) steigt die Sortenvielfalt. Der Winterweizen Cian macht durch etwas höhere Erträge der beliebten gzpk-Sorte Wiwa Konkurrenz. Zudem wurde erstmals in der Geschichte der gzpk ein Sommerweizenstamm zur offiziellen Sortenprüfung angemeldet und hat sogleich die Zulassung erreicht. Die Sorte Haruki kann sowohl im Herbst als auch im Frühjahr ausgesät werden. Dies gibt den Landwirt*innen unter klimatisch unsichereren Bedingungen zusätzliche Optionen.

Als Nischensorte in der Schweiz ist der Rotweizen Rote Zora zugelassen. Offiziell in den Startlöchern stehen zudem seit Januar auch die lange erwarteten, ersten ökologisch gezüchteten Sommererbsen-Sorten. Drei Kandidaten werden die nächsten Jahre in der offiziellen Sortenprüfung auf Herz und Nieren geprüft. Eine spannende Phase für die gzpk-Leguminosenzüchtung.

www.gzpk.ch

ARTISCHOCKEN NÖRDLICH DER ALPEN

Artischocken sind mehrjährige Pflanzen und werden vorwiegend im südlichen Europa angebaut. Ein junges Team in Oberweimar züchtet nun Sorten, angepasst an das Klima nördlich der Alpen. Dabei geht es vor allen Dingen um den Geschmack, die Frosttoleranz und die Erträge im ersten Jahr. Mit Spannung und Freude beobachteten die Züchter*innen nach dem späten Schneefall im April 2022, dass viele der scheinbar erfrorenen Pflanzen Neuaustriebe



bildeten (s. Foto). Neben dem Bestand aus 2021 stehen neue Artischockensorten in der Jungpflanzenanzucht. Eine Auswahl der Top-Favoriten für die ersten Kreuzungsversuche wird ebenfalls herangezogen. Mit den Kreuzungen geht das Projekt in die nächste spannende Phase.

www.gaertnereipetersilie.de



GRUND ZUM JUBELN!

Herzlichen Dank an alle Unterstützer*innen für die Spenden im Jahr 2021! Sie haben entscheidend dazu beigetragen, dass wir einen neuen Rekord melden können: erstmals in seiner 25-jährigen Geschichte wird der Saatgutfonds über 2 Millionen Euro für die ökologische und bio-dynamische Züchtung bereitstellen. Das ist grandios und wäre ohne Sie nicht möglich gewesen!

Nachweis für Spenden bis 200,- EUR – zur Vorlage beim Finanzamt –

Gilt nur in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassenstempel des Geldinstituts.

Wir sind wegen Förderung gemeinnütziger Zwecke gemäß § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1, 7, 8 und 14 AO durch Bescheid des Finanzamtes Bochum-Mitte, StNr. 306/5808/0326 vom 25.03.2022 für das Jahr 2020 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der oben angegebenen Zwecke im In- und ggf. auch im Ausland verwendet wird.

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
unselbstständige Stiftung
im GLS Treuhand e.V.
Christstraße 9, 44789 Bochum



SPEISEMAIS NEU ENTDECKEN

Während Mais im 19. Jahrhundert ein Grundnahrungsmittel in weiten Teilen Europas war, wird heute ein Großteil der Maisernte als Tierfutter verwendet oder geht in die Biogasanlage. Dabei hat Körnermais viele Vorteile für die menschliche Ernährung: Mais ist glutenfrei, hat einen niedrigen Histamingehalt und steckt voller Vitamine und Mineralstoffe. Bisher werden bei der Verarbeitung von Speisemais solche Qualitätskriterien jedoch kaum berücksichtigt. Dies will die Forschung & Züchtung Dottenfelderhof im Rahmen eines BÖLN geförderten Projekts ändern. Ziel des Projekts ist es, Kenntnislücken zur Verarbeitungs- und Ernährungsqualität von Speisemais aus lokaler, ökologischer Erzeugung zu schließen.

www.dottenfelderhof.de/forschungzuechtung

**NEUE GENTECHNIK:
DAS LEERE VERSPRECHEN VON KLIMA-ANGEPASSTEN PFLANZEN**

Neue Gentechniken als schnelle Lösung für klimaangepasste Sorten? Bisher sind das leere Versprechen. Dies geht aus einem Bericht des gemeinsamen Forschungszentrums (Joint Research Center, JRC) der EU hervor. Die EU-Experten identifizierten lediglich 16 Pflanzen, die bereits so weit entwickelt sind, dass sie in den nächsten fünf Jahren auf den Markt kommen könnten. Bei sechs der 16 Pflanzen wurde mit neuen Gentechniken eine Herbizidresistenz erzeugt, bei fünf von ihnen der Gehalt bestimmter Inhaltsstoffe verändert. Nur zwei Pflanzen sollen widerstandsfähiger gegen Krankheiten sein. Keine einzige der Pflanzen, die in den nächsten fünf Jahren auf den Markt kommen könnte, ist gegen Dürre, Hitze, Überflutung oder salzige Böden tolerant. Diese Stressfaktoren sind komplex und erfordern Änderungen an mehreren DNA-Strängen. Bei solchen komplexen Eingriffen sind ungewollte Nebeneffekte nicht auszuschließen. Somit alles andere als schnell, einfach und unkompliziert! Weitere Infos s. Bestellangebot S. 4

www.keine-gentechnik.de

SALAT – VIELFALT AN SORTEN UND STRATEGIEN

Eine größere Auswahl an ökologisch gezüchteten Salaten steht bald durch die Anmeldung von fünf neuen Kultursaat-Sorten zur Verfügung. Die Sorten werden aktuell vom Bundessortenamt geprüft – Saatgut kann aber bereits über Bingenheimer Saatgut bezogen werden. Ein Batavia- und ein Eichblattsalat, beide rotblättrig mit grünem Herz, stammen aus der Züchtung von Vera Becher am Bodensee. Die Züchterin Ulrike Behrendt hat zwei Kopfsalate und einen hellgrünen Batavia unter den sandig-kühlen Bedingungen in Norddeutschland entwickelt. Neben dieser „klassischen“ Sortenentwicklung arbeitet Ulrike Behrendt seit mehr als 15 Jahren an neuen Strategien in der Salatzüchtung. So entwickelte sie im Rahmen von Kooperationsprojekten mit dem Julius Kühn-Institut das Konzept der sogenannten Liniengemische. Diese setzen sich jeweils aus 10 bis 15 Zuchtlinien zusammen. Ein solches farb- und formenreiches „Buntes Batavia-Gemisch“ zeigte im Vergleich zum Anbau der einzelnen, reinen Linien höhere Robustheit gegen den Pilz Falscher Mehltau (*Bremia lactucae*) und deutlich geringere Ernteauffälle. Saatgut zum Ausprobieren im eigenen Betrieb oder im Hausgarten ist gratis bei der Zukunftsstiftung Landwirtschaft und in der Kultursaat-Geschäftsstelle erhältlich.

www.kultursaat.org



KONTAKT

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
in der GLS Treuhand
Christstraße 9, 44789 Bochum
Telefon: + 49 234 5797 5172
Fax: + 49 234 5797 5188
www.saatgutfonds.de
www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de

Ansprechpartner:
Oliver Willing
Telefon: + 49 234 5797 5141
E-Mail: oliver.willing@gls-treuhand.de

SPENDENKONTO

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE77 4306 0967 0030 0054 12

Wir sind gemeinnützig. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.